

# In Großfischlingen kein Kandidat

**VOR DER WAHL:** Demokratie lebt von Wahlen, von Auswahl. Auch und vor allem in der Kommunalpolitik. Wenn am 7. Juni in den 16 Ortschaften der Verbandsgemeinde Edenkoben die Ortsbürgermeister gewählt werden sollen, dann stehen elf Alleingänge auf der Karte. Und in der 650-Einwohner-Gemeinde Großfischlingen fand sich gar kein Kandidat.

VON MICHAEL REUTER



Wie berichtet, hatte in der Gäugemeinde der langjährige Amtsinhaber Franz Seiller auf eine Fortsetzung seiner kommunalpolitischen

Karriere verzichtet. Bis zur Bewerbungsfrist am 27. April ist das Namensfeld auf der Kandidatenliste leer geblieben. In diesem Fall sieht die Gemeindeordnung vor, dass das Dorfoberhaupt vom neuen Gemeinderat auserkoren wird, und zwar spätestens acht Wochen nach dem 7. Juni. Sollte auch dann niemand gefunden sein, müsste ein sogenannter „Staatskommissar“ von der Aufsichtsbehörde bestellt werden, der den Bürgermeister als Gemeindeorgan bis auf Weiteres vertritt, wie Jörg Nicklis von der VG-Verwaltung in Edenkoben auf Anfrage der RHEINPFALZ mitteilt. „Doch das ist sehr theoretisch und meines Wissens bisher in Rheinland-Pfalz noch nicht vorgekommen.“ Irgendjemand werde sich schon ausdenken lassen.

In der Stadt Edenkoben steht Werner Kastner allein auf weiter Flur.

Die Solisten in der VG Edenkoben sind Josef Rabold in Burrweiler (Amtsinhaber=AI), Gerhard Pulg in Böbingen (AI), Peter Henrich in Flemingingen (neu), Jörg Keller für die CDU in Gleisweiler (neu), Lothar Anton (SPD) in Gommersheim (AI), Wolfgang Schwarz in Hainfeld (AI), Helmut Buchert in Kleinfischlingen (AI), Michael Rohr in Venningen (AI), Jürgen Volkert in Weyher (derzeit ers-



Solist Werner Kastner. FOTO: PRIVAT

ter Ortsbeigeordneter) und als Stadtbürgermeister in Edenkoben Werner Kastner.

Der 59-jährige FWG-ler hatte vor zehn Jahren das Kunststück fertiggebracht, den langjährigen Platzhirsch Franz Schmidt (CDU) zu verdrängen. Dass Kastner in einer Stadt mit 7000 Einwohnern nicht einen einzigen Gegenspieler hat, sehen viele Mitbürger und auch Beobachter als Armutszeugnis für die etablierten Parteien CDU und SPD. Auf der anderen Seite scheinen die Macher der anderen Lager eingesehen zu haben, dass der umtriebige und beim Erfinden neuer Veranstaltungen nie um eine Idee verlegene Prokurist bei der Winzergenossenschaft erstens über alle Pa-



In Großfischlingen interessiert sich niemand für die Nachfolge von Franz Seiller. FOTO: VAN

reteilgrenzen hinweg einen guten Ruf besitzt. Außerdem dürfte er der richtige Mann an der richtigen Stelle sein, der die Baustellen in der weinfrohen Stadt, darunter die megamäßige im Zentrum mit Freilegung des Triefenbachs, am besten zu managen und zu verkaufen vermag. Niemand in Edenkoben will und kann abstreiten, dass sich Kastner in der vergangenen Legislaturperiode über das normale Maß hinaus für das Wohl der Stadt eingebracht und wichtige Akzente für die Fortentwicklung des Stadtkerns gesetzt hat. Auch wenn ihm zum „großen Denkmal“ die Bebauung beziehungsweise adäquate Nutzung des einstigen Scharfenberger-Geländes noch fehlt.

Die meisten Alternativen – nämlich drei – haben die Wahlberechtigten in Altdorf und Edesheim, wo die durch das Abtreten von Heinz Litty und Alfred Metzger entstandenen Lücken zu schließen sind. In Altdorf buhlen die Einzelbewerber Helmut Litty, Uwe Theleis und Christian Weiler um die Gunst der Wähler.

In Edesheim kämpfen Christian Sternberger (CDU), Sigrid Schwedhelm-Schreiner (FWG) und Florian Mundt, stellvertretender Vorsitzender des SPD-Gemeindeverbands Edenkoben, um den Chefessel im Rathaus.

Zu einem Zweikampf kommt es in Freimersheim (zwischen den Einzelbewerbern Heike Dernberger und Da-

niel Salm) und Rhodt (zwischen Amtsinhabern Irmgard Gromöller, CDU, und Claus Innetsberger, FWG). Sollte sich in Freimersheim der Speiditionskaufmann Salm als Nachfolger des abdankenden Namensvetters Gerhard durchsetzen, dann wäre er mit 25 Jahren der mit Abstand jüngste Ortschef in der ganzen Verbandsgemeinde.

In Rhodt wird es spannend sein, wie sich der wegen des Bebauungsplans Theresienstraße Süd mit der Gemeinde im Clinch liegende Theresienhof-Besitzer Innetsberger aus der Affäre zieht. Der 61-jährige Kaufmann hat extra für die Wahl seinen Wohnsitz von Waldsee in das Traminertal umgemeldet.

## BLAULICHT

### Völkersweiler: Esel von Auto getötet

Auf der Stelle getötet wurde am Sonntag gegen 21.15 Uhr bei einem Unfall ein Esel, der sich zusammen mit einigen Ziegen hinter einer Kuppe auf der L 494 in Höhe des Paulusstiftes aufhielt. Wie die Polizei mitteilte, kam eine 26-jährige Opel-Fahrerin aus Richtung Völkersweiler und konnte nicht mehr rechtzeitig anhalten. Menschen wurden nicht verletzt. Die Tiergruppe war vorher aus einer 800 Meter entfernten Koppel ausgebüxt. (red)

### Schweigen: Katze bringt Motorradfahrer zu Fall

Wegen einer Katze, die am Sonntag um 16.15 Uhr in die Fahrbahn eines Motorradfahrers sprang, kam dieser auf der Weinstraße zu Fall und zog sich Verletzungen an Arm und Bein zu. Die Katze wurde bei dem Unfall getötet, das Motorrad erheblich beschädigt. Die Halterin der Katze konnte ermittelt werden. (red)

### Bad Bergzabern: Bekiffter Rollerfahrer

Am Samstag wurde kurz vor Mitternacht in Bad Bergzabern von der Polizei ein Mofarollerfahrer überprüft. Wegen geröteter Augen keimte bei den Beamten der Verdacht auf Betäubungsmittel-Konsum, was auch eingermutet wurde. Dem 23-jährigen Zweiradfahrer wurde eine Blutprobe entnommen. (red)

### Essingen: Gegen Wand und dann geflüchtet

Vermutlich ein älterer blauer Opel Corsa, so die Polizei, fuhr am Sonntagabend von der Kirchstraße kommend in die Gartenstraße, wo er aus bislang ungeklärter Ursache gegen die Hauswand eines Anwesens stieß. Hinweise zu dem flüchtigen Verursacher unter Telefon 06341 2870. (red)

## Nein zur verordneten Fusion

**süw:** Kreistag verabschiedet Resolution zum Erhalt der VG Maikammer

Mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen CDU, FWG und FDP hat der Kreistag Südliche Weinstraße in seiner gestrigen Sitzung in der Mehrzweckhalle in Hayna eine Resolution verabschiedet, in der der Erhalt der Verbandsgemeinde Maikammer gefordert wird.

Landrätin Theresia Riedmaier wird in der Resolution aufgefordert, „entsprechend dem Willen der Bevölkerung in der Verbandsgemeinde Maikammer, alle Möglichkeiten auszuloten, die Eigenständigkeit der VG Maikammer zu erhalten“. Der Kreistag erkennt mögliche Chancen und Nutzen einer kommunalen Verwaltungs- und Gebietsreform an, lehnt aber „eine durch Landesgesetz zwangsweise herbeigeführte Fusion von Verbandsgemeinden ab“.

Außerdem fordert der Kreistag in seiner Resolution eine Versachlichung der Diskussion. Die Landesregierung wird gebeten, „umfassend zu informieren, aufgrund welcher qualitativen Merkmale und quantitativen Kennzahlen speziell die Verbandsgemeinde Maikammer aufgelöst werden soll“. Weiterhin soll die Landesregierung erklären, wie viel Einsparungen sie sich konkret bei der Auflösung der VG Maikammer verspricht.

Abgelehnt wurde eine Resolution der SPD-Fraktion zur geplanten Gebiets- und Strukturreform. Man könne die SPD-Resolution nicht mittragen, weil sie sich zu sehr für die SPD-Politik der Landesregierung starkmache, sagte CDU-Fraktionsvorsitzen-

der Dietmar Seefeldt. „Der Bürgerwille ist aus unserer Sicht entscheidend, den sehe ich hier nicht berücksichtigt“, kritisierte Seefeldt.

Bevor die Kreistagsmitglieder zur Abstimmung über die zwei Resolutionsentwürfe schritten, hatten sie sich in einer emotional geführten Debatte über eine mögliche Fusion der Verbandsgemeinden Edenkoben und Maikammer gestritten.

Für die CDU warb Maikammers Bürgermeister Karl Schäfer mit Nachdruck für den Erhalt „seiner“ Verbandsgemeinde. „Hier ist in 37 Jahren etwas zusammengewachsen, für das es sich lohnt, sich zu engagieren. Es trifft unsere Bürger daher ganz besonders, wenn versucht wird, unsere VG auf die Funktion als Serviceeinrichtung mit technischen und administrativen Diensten einzuordnen“, sagte Schäfer. Von über 212 Verbandsgemeinden und verbandsfreien Gemeinden hätten nur 21 eine bessere Personalkostenquote als die VG Maikammer. Die Verschuldungsquote liege erheblich unter dem Landesdurchschnitt und mit der Steuerkraft habe Maikammer in der Vergangenheit mit an der Spitze auf Kreisebene gelegen, rechnete Schäfer vor. „Sie dürfen nicht den Willen von 99 Prozent unserer Bürger missachten!“, forderte Schäfer.

„Uns trennt in der Analyse und den politischen Konsequenzen einiges“, sagte Alexander Schweitzer (SPD). Man dürfe diese Entscheidung nicht nur aus der heutigen Perspektive treffen. Die letzte Kommunalreform sei fast 40 Jahre her, seither

habe sich einiges geändert. Eine Verwaltungsreform müsse mit der zeitlichen Perspektive von drei, vier oder fünf Jahrzehnten getroffen werden. Schweitzer ging auf die demografische Entwicklung ein und erinnerte an die Freiwilligkeitsphase, die aktiv genutzt werden solle. Es verwunderte ihn, sagte Schweitzer, dass sich die FDP für den Erhalt der VG Maikammer ausspreche: „Wäre es nach dem Willen der FDP in Mainz gegangen, hätte es nicht schnell genug gehen können mit der Abschaffung aller Verbandsgemeinden.“

Der Zeitpunkt für die Diskussion hätte nicht schlechter gewählt sein können, sagte Andrea Klein (Bündnis 90/Die Grünen). Der Wahlkampf sorge dafür, dass die Debatte unsachlich geführt werde, kritisierte Klein.

Als die Liberalen vor fünf Jahren die Abschaffung der VGs gefordert hätten, sei er dagegen gewesen, behauptete FDP-Fraktionssprecher Bernd Kost. Er habe seine Meinung beim Landesparteitag auch deutlich gemacht. Es gebe viele Kooperationsmöglichkeiten zwischen benachbarten Gebietskörperschaften. „Aber bitte keine Zusammenschlüsse auf Geheiß von oben“, forderte Kost.

Die Zahlen sprächen für die VG Maikammer, meinte Raimund Zimmermann (FWG). „Die FWG hat schon immer für die kleinsten Einheiten gekämpft, die sich finanziell tragen. Maikammer hat sich bisher bewährt“, so Zimmermann. Die SPD habe keine guten Argumente, um zu diesem Zeitpunkt diese Diskussion vom Zaun zu brechen. (jpa)

## Unterirdische Weinprobe

**ST. MARTIN:** 15 Winzer laden zu Veranstaltung im Bunker ein



Weinprobe und Lichtzauber unter der Erde gibt's in St. Martin. ARCHIVFOTO: LM

**Edle Tropfen genießen in wirklich außergewöhnlichem Ambiente: Das ist möglich bei der ersten St. Martin Jungweinprobe im ehemaligen Nato-Bunker am Samstag, 16. Mai, ab 16 Uhr.**

„Nach dem ersten Bunkerfest im Februar 2005 haben wir uns überlegt, wie wir den ehemaligen Nato-Bunker weiter nutzen könnten“, sagt der St. Martin Ortsbürgermeister Manfred Lameli im Gespräch mit der RHEINPFALZ. Eine Idee, die jetzt in die Tat umgesetzt werde, sei Dieter Weber und ihm im vergangenen Jahr gekommen: Weine des jüngsten Jahrgangs vorzustellen. Sämtliche St. Martin Weingüter und Weinbaubetriebe seien informiert worden, 15 hätten ihre Teilnahme zugesagt.

Rund 100 Proben, jedes Weingut wird etwa sechs bis acht rote und weiße Sorten des Jahrgangs 2008 mitbringen, können die Besucher am 16. Mai im farbig ausgeleuchteten Bunker verkosten. Jeder Winzer wird dabei zu Fragen rund um die ausgeschenkten Weine zur Verfügung stehen.

Daneben werden acht Fachhändler aus der Verbandsgemeinde Maikammer sowie der näheren Umgebung ein abwechslungsreiches Sortiment an Waren präsentieren. Zu sehen und zu erwerben gibt es Mountainbikes und Fahrradzubehör, Motorräder oder Roller, Stoffe und Raumausstattungsartikel, Bauernkeramik, Wander- und Bergbekleidung sowie Honig- und Imkerprodukte.

Für Essen und Getränke wird auch gesorgt sein. Tische und Stühle stehen ebenfalls bereit. Zur Sicherheit der Besucher sind Mitglieder des Deutschen Roten Kreuzes und der Feuerwehr vor Ort.

Ein ganz besonderes Schmankerl verspricht nach Worten Lamelis der Lichtzauber mit Sandra Tillmann zu werden. Die St. Martin Künstlerin wird in verschiedenen Nischen des Bunkers etwa jede halbe Stunde mit Lichtkugeln tanzen. Normalerweise verwende Sandra Tillmann Feuer, doch aus Sicherheitsgründen greife sie im Bunker zu Elektroleuchten, erklärt Lameli. Ab 18 Uhr werde auf Wunsch Peter Garrecht Interessierte durch den Bunker führen.

Jeder Besucher erhält am Eingang ein Bändchen als Zeichen dafür, dass er den Eintritt entrichtet hat. Jeder kann nun so viel probieren, wie er möchte. Ein eigens kreiertes Glas mit einem Aufdruck ist für zwei Euro zu erwerben.

Nach Auskunft von Manfred Lameli stehen Parkplätze am Steinbruch, der rund 300 Meter und am Stauweiler, der etwa 700 Meter entfernt ist, zur Verfügung. Das Mitbringen von Taschenlampen für den Weg zum Bunker und warme Kleidung für die Probe im Bunker werden empfohlen.

### INFO

Die Jungweinprobe mit 15 St. Martin Weingütern findet am Samstag, 16. Mai, 16 bis etwa 23 Uhr, im Bunker bei St. Martin statt. Der Eintritt kostet 8 Euro. (giw)



Auch die Mehrheit im Kreistag sagt Ja zur Verbandsgemeinde Maikammer. FOTO: LM